

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 7 (1903)

Rubrik: Kleine Chronik = Chronique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Chronik. — Chronique.

Volkslied im Kt. Bern. Bei Anlass des kantonalen Turnfestes in Biel ist u. A. auch ein Volksliederabend in 5 Bildern mit Gesang und Tanz veranstaltet worden. Wir begrüßen solche Unternehmungen, die den Sinn für unser Volkstum in weite Kreise tragen, auf's Beste, möchten aber zugleich den Wunsch aussprechen, dass künftighin nur ganz ächte, d. h. wirklich vom Volke aufgenommene Lieder zum Vortrag kämen. Dahin rechnen wir aber nicht — bei aller lebendigen Frische — das Strasser'sche Grindelwaldnerlied und das Heimann'sche Seeländerlied (die französischen Lieder kann ich nicht beurteilen). Das ächt-historische Kostüm kann bei solchen Veranstaltungen nie genug betont werden.

Elsässisches Museum. Herr R. Forrer in Strassburg teilt uns mit, dass dort ein „Elsässisches Museum“ gegründet worden sei, welches speziell Material zur elsässischen Volkskunde sammeln werde. Wir wünschen unsern Nachbarn Glück zu diesem Vorhaben. In der Schweiz ist es leider bis anhin noch nicht gelungen, etwas Aehnliches in Angriff zu nehmen, da sowohl das Landesmuseum wie die kantonalen Sammlungen ihr Augenmerk in erster Linie auf das Kunsthandwerk richten.

Die „Pierre à *Niton*“ in Genf und Nuton-Neptunus. — In einem Artikel der „Wallonia“ (X, 219 ff.), betitelt „Neptune et Nutons“ kommt H. Schuermans auch auf die „Pierre à *Niton*“ in Genf zu sprechen, die sich durch die am Fusse entdeckten Opfergeräte (ein Beil und zwei Kelt) als Altar erwiesen hat.

Sch. hält nun diesen *Niton*, der bei Genfer Geschichtsschreibern auch *Naiton*, *Neiton*, *Neyton*, *Nyton* geschrieben wird, für identisch mit *Neptunus*, und diesen wieder mit den belgischen *Nutons*, jenen koboldartigen Geistern, wie sie auch im Schweizer Volksglauben so häufig vorkommen.

Die Uebereinstimmung ist für Sch. umso evident, als er bei Galiffe (Genève historique, Suppl., p. 15) die Notiz gefunden hat: «C'est encore de l'époque celtique que la campagne a conservé longtemps, surtout dans les localités de la rive gauche, certaines croyances superstitieuses, comme celle aux „Servants“, génies domestiques invisibles, taquins ou complaisants selon les dispositions du ménage qu'ils honorent de leur attention.» Dazu kommt noch die Entdeckung einer eigentlichen Neptunschrift, in Genf am 14. Mai 1884 (CIL. XII, 5878).

Nach alledem ist der Name *Neptunus* keltisch (vgl. Schneegans in Zeitschr. f. rom. Phil. XXIV, 560 und Wilmotte in Revue de l'Instruction en Belgique) und bezeichnet ursprünglich gar keinen Meergott, sondern einen dem *Nuton* ähnlichen Hausgeist.
